

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortverlehr Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einseitige Zeile oder deren Raum.

Vermehrter Wertrüge sind willkommen

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Für die Monate November und Dezember wird hiermit zum Abonnement auf Aus den Tannen freundlichst eingeladen.

Amthches. Die Herbstkontrollversammlungen finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt: Kontrollstation Simerfeld am 9. Novbr. 8 Uhr vormittags im Rathaus für die Gemeinden Deuten, Eszetal, Eitmannweiler, Jänzbroun, Simerfeld.

Kontrollstation Altensteig-Stadt am 9. Novbr. 1 Uhr nachmittags in der neuen Turnhalle beim Stadtpark für die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Bernsd, Ebershardt, Egenhausen, Garsweiler, Gaugenwald, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Wart.

Kontrollstation Hailerbach am 10. Novbr. 10 1/2 Uhr vormittags bei der Kirche.

Kontrollstation Nagold am 10. Novbr. 2 1/2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle für die Gemeinden Ebnhausen, Emmingen, Hildhausen, Minderbach, Nagold, Pfondorf, Rohrdorf.

Kontrollstation Wildberg am 11. Novbr. 8 1/2 Uhr vormittags auf dem freien Plage vor dem Schwarzwaldbrauhaus.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsanwärter, Reservisten einschließlich der Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden), sowie die Mannschaften der Jahressklasse 1893, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. ins stehende Heer eingetretten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Sämtliche privaten Versicherungsunternehmen, welche im Oberamtsbezirk ihren Sitz haben, werden in einer Bekanntmachung vom Kgl. Oberamt aufgefordert, innerhalb eines Monats dem Oberamt die zur Klarlegung ihres Geschäftsplans erforderlichen Angaben zu machen und hierbei die Zeit der Gründung des Unternehmens zu bezeichnen.

Das Kgl. Oberamt Calw macht bekannt: Nachdem die Schweinepest in den Oberämtern Herrenberg und Leonberg durch sogenannte Treiberchweine eingeschleppt und verbreitet worden ist, werden die Schweinehalter des Bezirks in ihrem eigenen Interesse vor dem Ankauf von Schweinen umherziehender Händler dringend gewarnt.

Verzegt wurde Amtmann Bohnenberger bei dem Oberamt Neuch seinem Aufsuchen entsprechend auf die Amtmounsstelle bei dem Oberamt Nagold.

Tagespolitik.

Die großen Unterschlagungen in Kappelrodeck haben überall berechtigtes Aufsehen hervorgerufen und man kann sich die Wirkungen dieses ungeheuren Selbstverlustes in einer kleinen Gemeinde von nur ca. 2600 Einwohnern leicht vorstellen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind etwa 750 000 Mark von dem Kassierer und Bürgermeister Haas verantrant. Auf die Frage, wie dies möglich war, gibt ein Bericht von dort folgende Antwort: Nur Dank einer unglaublichen Vertrauensseligkeit, die allerdings Vorstand und Aufsichtsrat mit der gesamten Bevölkerung und mit den Behörden gemein hatten. Haas galt als ein Ehrenmann, als begüterter. Als der Verbandskassierer wiederholt in den Revisionsberichten darauf aufmerksam machte, daß die weitgehende Machtvollkommenheit, die Haas zu teil wurde — er durfte allein Leistungen ausstellen — gegen Gesetz und Statut verstieß und regelmäßige Geschäftsstunden mit zwei Vorstandsmitgliedern forderte, wurde ihm die Erwiderung, daß man wohl anderwärts Kontrollen schaffen müsse, daß dies doch einem Manne wie Haas gegenüber nicht notwendig sei. — Vorstand und Aufsichtsrat müssen diese Vertrauensseligkeit schwer büßen — freilich auch die Mitglieder, da die Genossenschaft sehr wahrscheinlich die Verpflichtung, für die von Haas verübten Fälschungen und Verantrantungen aufzukommen, anerkennt wird. Haas hat alle Unterschlagungen sorgfältig in die Geheimbücher eingetragen und es war daher in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich, die Sachlage klar zu stellen.

Faßt auf allen Konten sind Unterschlagungen vorgekommen. Auf dem Vorschuhkonto sind Schuldscheine gefälscht — auf dem Wechselkonto sind Wechsel gefälscht, auf dem Sparkassenkonto (Anleihekonto) sind Einzahlungen unterschlagen — auf dem Kontokorrentkonto sind Rückzahlungen der Mitglieder nicht gebucht. Dem Verbandsrevisor lagen die äußerlich ordnungsmäßig geführten Bücher der Genossenschaft vor, er konnte natürlich nicht ahnen, daß daneben noch Geheimbücher des Kassiers bestanden. Die Verantrantungen wären nicht möglich gewesen, wenn den Ratsschlüssen des Revisors Folge geleistet und regelmäßige Geschäftsstunden eingeführt worden wären, wenn man die Anordnungen beachtet hätte, daß alle Ein- und Auszahlungen von zwei Vorstandsmitgliedern bescheinigt sein müssen. Der Kassierer hat das Geld anscheinend nur im Lotteriespiel gelassen; hat er doch in der preussischen Klassenlotterie für 40 000 Mark jährlich gespielt.

Dieser Fall zeigt wieder aufs neue, wie unangebracht und fahrlässig der übliche Vertrauensdujel derartigen Beamten gegenüber ist. An der strengen Kontrolle sollte es da nie, auch nicht in einem Ausnahmefall fehlen und jeder ehrliche gewissenhafte Beamte läßt sich diese auch gerne gefallen und hat kein Recht, diese unbedingte Notwendigkeit als Mißtrauen zu betrachten.

Die offiziöse „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt über die badischen Wahlen: ... Es sind bis jetzt 18 Kandidaten des liberalen Blocks, 28 Zentrumsabgeordnete, 5 Sozialdemokraten und 1 Konservativer gewählt. Von den insgesamt abgegebenen 382 188 Stimmen entfallen 128 201 (42,7%) auf das Zentrum, 106 182 (35,8%) auf die Sozialdemokraten, 50 342 (17%) auf die Liberalen, 11 181 (3,7%) auf Konservative und Bund der Landwirte und 2542 Stimmen, (0,8%) auf Parteilose. ... Die Stichwahl wird unzweifelhaft noch erregter sich gestalten, als das vorausgegangene Rennen in der Hauptwahl, weil die Erfolgsaussichten einzelner in die Stichwahl gelangenden Kandidaten teilweise nur von geringen Stimmdifferenzen abhängig sind. ... Einmal möchten wir besonders hervorheben: Es ist das erste Mal, daß die badischen Wähler in ihrer Besamtheit auf der Grundlage des ihnen durch den hohenzollernschen Entschluß des Großherzogs gewährten unmittelbaren Wahlverfahrens ihr Stimmrecht ausüben. Es hat diese Probe bestanden; sie hat die Unrichtigkeit der Befürchtung erwiesen, es werde die Einführung des unmittelbaren Wahlverfahrens in ein an sich schon schrankenloses freies und gleiches Wahlrecht die Machtverhältnisse der Sozialdemokratie in der zweiten Kammer unverhältnismäßig steigern und damit diesen Tendenzen Vorschub leisten. Das direkte Wahlrecht hat Mannheim, die wirtschaftliche Metropole des deutschen Südens, von der ausschließlichen Vertretung ihrer Interessen durch die Sozialdemokratie befreit. So darf man hoffen, daß sich die Erwartungen erfüllen, denen der Landesfürst am 20. Juli 1904 in seiner Ansprache an die Landstände mit folgenden Worten Ausdruck gab: „Was die Staatsbürger und die Körperschaften durch diese Erweiterung des ihnen auf die Bildung der Volksvertretung zustehenden Einflusses gewinnen, das wird auch fürs Ganze ein Gewinn sein, wenn die neuen Rechte in einem auf des Gesamtwohl gerichteten Geiste geübt werden. Möge auch in den neuen Formen der alte gute Geist erhalten bleiben. Möge dieser Geist zurückdrängen, was im Kampfe der Interessen und Meinungen trennt, umso mehr aber hervortreten lassen, was dem Ganzen dienlich ist und alle in der gemeinsamen Liebe zum Vaterland einigt.“

Der Verein Deutscher Gerber hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, welche die Errichtung von Schlachthäusern an der Grenze bezweckt, und in der jetzigen Zeit der Fleischsteuerung nicht ohne allgemeines Interesse ist. Darin heißt es unter anderem: Von Jahr zu Jahr setzen sich die deutschen Gerber und Lederfabrikanten genötigt, ihren Häutebedarf im Auslande zu decken. Zu einem Teile beruht diese sehr erhebliche Steigerung der Einfuhr auf der Steigerung des Häutebedarfs, zum anderen Teile darauf, daß die Schlachtungen in Deutschland dem gesteigerten Bedarf nicht folgen und mit ihm nicht Schritt halten können. Insbesondere erschwert die Verteuerung der inländischen Häutepreise der deutschen Gerber außerordentlich die Lederzufuhr. Bisher wurde ein erheblicher Teil der deutschen Rohhäute ins Ausland versandt, während jetzt diese Zufuhr seit Jahren nicht unwesentlich zurückgegangen ist. Es erscheint dringend wünschenswert, für eine vermehrte Schlachtung innerhalb des Reiches Sorge zu tragen. Voraussetzung hierfür wäre die vermehrte Einfuhr lebenden Schlachtviehes. Es sollten an der Grenze auf deutschem Gebiet, im Anschluß an Vollbahnen oder Häfen, Schlacht-

häuser errichtet werden zum Zwecke der Schlachtung des über die Grenze eingeführten Viehes unter Vermeidung jeder Ausbreitungsgefahr durch dieses Vieh. Diese Schlachthäuser würden unmittelbar mit der Grenze durch einen ununterbrochenen Raum zu verbinden sein, in dem alles aus dem Ausland eingeführte Vieh unterzubringen und zu untersuchen wäre. Ein Transport außerhalb des umzäunten Raumes würde ausgeschlossen sein. Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß bei den Schlachthäusern staatlich geprüfte Tierärzte angestellt werden, welche das Vieh teils vor der Schlachtung, teils nach derselben genau untersuchen. Da gleichzeitig die Häute in den Schlachthäusern abgezogen bzw. bei den Schweinen mit heißem Wasser abgebrüht werden würden, so wird eine Ausbreitung beim Abjaß dieses geschlachteten Viehes im Inlande ausgeschlossen sein. Die Eisenbahndirektionen müßten für eine hinreichende Anzahl von Kühlwagen Sorge tragen, in die das geschlachtete, aber meist nicht zu zerteilende Vieh geladen und nach dem Bestimmungs-ort geschafft würde. Sollte der Staat es ablehnen, beratene Schlachthäuser selbst zu errichten, so wäre den interessierten kommunalen Körperschaften oder Metzger-Zunungen auf deren Antrag vom Staat die Erlaubnis zur Errichtung solcher Schlachthäuser zu erteilen. Es bedarf kaum eines Hinweises darauf, daß die Verwirklichung des vorstehend entwickelten Planes in ganz außerordentlichem Maße auch im Interesse der Allgemeinheit liegt und im Hinblick auf dieses Interesse aufs nachdrücklichste zu wünschen ist.

Der Pariser Matin hat gegen mehrere deutsche Zeitungen, die seinen die Marokkofrage behandelnden Artikel als Verleumdungen bezeichnet hatten, die Verleumdungsklage angestrengt. Der erste Prozeß ist bereits entschieden worden. Das Amtsgericht Hamburg hat die Klage gegen die „Hamb. Nachr.“ abgewiesen, indem es den „Hbz. Nachr.“ den Schutz des § 193, Wahrnehmung berechtigter Interessen, zubilligte. Das Gericht betonte, daß die Äußerung der „Hamb. Nachr.“ „als in sehr milder Form gehalten“ zu erachten sei. Es wäre ja auch noch schöner, wenn die deutsche Presse die Schmähungen ausländischer Blätter stets ruhig einstecken müßte.

Einen beinahe unglaublichen Grenzvorfall erzählt das Oberöchl. Tagbl.: Der 17jährige Bergpraktikant Schmidt-Schoppinik und der 18jährige Schlosser Lama befanden sich auf einem Spaziergange von Myslowitz nach Schoppinik. Ein russischer Grenzsoldat forderte sie zum Näherkommen auf und als sie einwandten, daß sie sich auf preussischem Gebiet befänden, befahl er: „Springt über den Graben, sonst schicke ich.“ Damit legte er an. Als die Deutschen der Aufforderung gefolgt waren, gab er Warnschüsse ab. Eine Patrouille tauchte auf, deren Führer 9 Rubel für die Freilassung forderte. Da die jungen Leute das nicht konnten, wurden sie abgeführt. Sie kamen nach Sosnowice, wo der Posten dem Kapitän einen Bericht erstattete, und wurden, nachdem man ihnen ihre wenigen Habseligkeiten abgenommen hatte, in eine Zelle gesperrt, in der bereits fünf übel ansehende Kerle hausten. Diese durchsuchten die Deutschen noch einmal und spielten dann mit ihnen „Blindeloh“, bloß um sie tüchtig verprügeln zu können. Schmidt erhielt einen Schlag auf den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Eine Wechwerde war erfolglos. Nach einigen Stunden wurden die Deutschen, mit Handschellen versehen, nach der eine Stunde entfernten Stadt Wendzin zu Fuß gebracht. Hier mußten sie eine Zelle mit den gemeinsten Verbrechern teilen und diesen die Unterkleider ausfolgen, sonst hätten sie Prügel erhalten. Ein Aufseher erkundigte sich hinterher bei den Kerlen, ob die Deutschen nichts gehabt hätten. Das Essen war schlecht oder wurde ihnen von den anderen weggenommen. Nach einem Tage und zwei Nächten erklärte ihnen der Aufseher, daß sie frei würden, wenn sie Geld hätten. Der eine verwies den Mann an seine in Sosnowice verheiratete Schwester, vergeblich. Man ließ sie erst frei, nachdem sie das „Leberfahrtsgeld“ durch Wollenzupfen verdient hatten. Bei der Rattowitzer Polizei liegen sich die beiden jungen Leute zu Protokoll vernehmen. Der Beamte soll gesagt haben, viel Zweck würde die Geschichte wohl nicht haben, doch solle der Bericht an die Regierung in Oppeln gesandt werden. — Man möchte fast gar nicht glauben, daß die Vorgänge sich so, wie hier geschildert, abgepielt haben. Sollte aber die Untersuchung die Richtigkeit der Angaben ergeben, so ist von deutscher amtlicher Seite bei der zuständigen russischen Stelle ganz energisch auf exemplarische Bestrafung der Schuldigen zu dringen, dann muß „die Geschichte einen Zweck“ haben!

Statt besser wird die Lage im Jaren reiche mit jedem Tage schlimmer. Die Streikunruhen breiten sich in bedenklicher Weise aus. Sogar die Arbeiter der Fabriken für die Anfertigung der russischen Staatspapiere weigern sich beharrlich die Arbeit wieder aufzunehmen und fordern ihre eingezahlten Pensionsgelder zurück, da ihnen zu Ohren gekommen ist, daß im Pensionsfonds Unordnungen herrschen. Auch vor anderen Petersburger Fabriken, in denen die Arbeit ruht, kann die Ordnung nur durch starke Kosakenpatrouillen notdürftig aufrecht erhalten werden, die bei jedem ernstlichen Widerstande von ihren Revolvern und Nagaken Gebrauch machen.

Den japanischen Bundesgenossen gedenkt England gründlich auszunähen. Man höre: König Edward VII. hat den Wunsch bekundet, dem Kaiser von Japan seinen höchsten Orden, den Hofenbandorden, zu verleihen. Eine Sondergesandtschaft, unter Führung des Prinzen Arthur von Connaught, soll sich zu Beginn des kommenden Jahres nach Tokio begeben, um dem Mikado dort den Orden feierlich zu überreichen. Es wird einem in dem vorliegenden Falle leider nur recht schwer, gut darüber zu denken, wenn man die Londoner „Times“ liest, die schmunzelnd meldet, die japanische Regierung wolle im Parlament die Genehmigung nachsuchen, die Armee um sieben Divisionen zu erhöhen, damit Japan besser im Stande sei, seinen Bündnispflichten gerecht zu werden. — Der Traufalgar-Tag ist in ganz England glänzend gefeiert worden. Der Jahrestag der Vernichtung der vereinigten französischen und spanischen Flotte bei Trafalgar, unweit Cadix, durch Admiral Nelson, der den denkwürdigen Sieg mit seinem Leben erkaufte, ist ein englischer Nationalfesttag. Er feierte in diesem Jahre zum hundertsten Male wieder und der Jubel und die Begeisterung Englands erreichten eine beispiellose Höhe. Die jüngsten Ereignisse steigerten noch das Siegesgefühl. Die Nelson-Denkämer waren überall reich mit Kränzen geschmückt. Zu ihnen strömten allerorts unabsehbare Menschenmengen, Ansprachen wurden gehalten, Hochs wurden angedrückt, ganz England befand sich in einem Zustand der Verzückung. Die öffentlichen Festlichkeiten wollten kein Ende nehmen. In intimeren Kreisen schwärmte man selbstverständlich von einem zweiten Trafalgar, das nicht der französischen und spanischen, wohl aber der deutschen Seemacht die Vernichtung bringen werde. Die offiziellen Vertreter der englischen Regierung hüteten sich allerdings vor derartigen Andeutungen, denn sie wissen ganz genau, daß England ohne europäische Hilfe einen Tag, wie den 21. Oktober 1805 nicht herbeizuführen vermag.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 23. Oktober. Gestern fand hier die Schlußübung der gesamten freiwilligen Feuerwehrräte statt, zu der sich viele Zuschauer einfanden. Nach der Sammlung beim unteren Schulhaus ging es unter den Klängen der Stadtkapelle der oberen Stadt und dem Brandobjekt vor dem Rathaus zu. Rasch war der steile Berg genommen, was bei dem Mitführen der Gerätschaften schon einige Mühe kostete. Die Übungen wurden unter dem Kommando von Stadtbaumeister Henzler teilweise mit viel Eifer und Geschäftlichkeit ausgeführt, andererseits blieben aber auch diejenigen nicht verborgen, die sich offenbar sonst gerade nicht durch allzu eifrige Teilnahme an den Übungen hervortun. Nach Schluß der Übung war im Gasthaus zur „Linde“ für die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehrräte noch musikalische Unterhaltung und höchst freiwillig „Lobgesang“, bei dem es sich gezeigt haben soll, daß dabei — keine Proben nötig sind.

* **Calw**, 22. Oktober. Gestern früh wurde hier die Ehefrau des Bahnwärters Schneckenburger tot aus der Nagold

gezogen. Es wird vermutet, daß die Ertrunkene in der Dunkelheit von der Straße abgekommen und so in die Nagold geraten ist.

|| **Neuenbürg**, 22. Okt. Beim hiesigen Amtsgericht erlitt eine Verhandlung eine unerwartete Störung. Eine Zeugin, welche ihrem Zuhälter, der wegen Ladendiebstahls sitzt, Zeugnis geben wollte, wurde im Gerichtssaal von Geburtswehen überrascht und konnte nur noch in einen Wagen geschafft und fortgeführt werden.

|| **Reutlingen**, 22. Okt. Der evangelische Kirchengesangsverein für Württemberg hat zu seinem alle zwei Jahre wiederkehrenden Kirchengesangsfest hener die alte freie Reichsstadt Reutlingen als Feststadt sich erkoren. Um 5 1/2 Uhr wurde heute nachmittag im Rathausaal eine Versammlung abgehalten, die von dem Vereinsvorstand, Stadtpfarrer Abel-Gmünd eröffnet wurde. Glückwunschkarten waren eingelaufen aus dem Kabinett des Königs und der Königin. Als Vertreter der Oberkirchenbehörden sprach Oberhofprediger Prälat von Kolb. Die Größe des ev. Kirchengesangsvereins von Deutschland überbrachte dessen Vorstand, Geh. Rat Dr. Köstlin-Darmstadt, und dankte dem Verein für die Treue, mit der er stets zum Gange gehalten habe. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete das Thema der Gesangbuchfrage nach ihrer musikalischen Seite. Referenten waren Professor Lange-Stuttgart und Pfarrer Weizsäcker-Heilbronn. Beide Redner waren darin einig, daß vom musikalischen, kirchlichen und nationalen Standpunkt aus eine Revision des evang. Gesangbuchs notwendig sei, ohne daß man zu weit vom alten und bewährten sich entfernen müsse. Pfarrer Weizsäcker hatte diejenige Seite des Themas übernommen, die sich mit der Frage beschäftigte, ob dem Gesangbuch künstlich Noten beigegeben seien. Der Referent trat entschieden für eine Beigabe von Noten als Anhang zum Gesangbuch ein und sah darin ein wichtiges Mittel zur Hebung des Gemeindegesangs. Was den Reichscharakter betrifft, zählt der seit 28 Jahren bestehende Verein gegenwärtig etwa 200 Zweigvereine mit etwa 1000 Mitgliedern. Stadtpfarrer Abel gedachte noch der Toten des Vereins, besonders des Stadtbekand Dr. Braun-Stuttgart. Von 6 Uhr an war lutherischer Abendgottesdienst in der Marienkirche unter Mitwirkung des Kirchenchors des Ordatoriumvereins und des Kinderchors der Feststadt. Um 8 Uhr fand eine Begrüßungsversammlung im Siberaischen Saal statt, wobei der Reutlinger Liederkreis und der Kirchenchor Ravensburg mitwirkten. Die Leitung hatte Dekan Kopp. Der Haupttag mit dem großen Festgottesdienst ist morgen.

|| **Schweningen**, 21. Okt. Eine hiesige Frau, welche bei einer Versteigerung einen Hippenrock erstand, fand in einer Tasche desselben einen Tausendmarktschein. Schon wollte sie denselben, in der Annahme, es sei ein wertloses Papier, wegwerfen, als ihr Mann sie daran hinderte.

|| **Oldorf** O.A. Balingen, 22. Okt. Bei der gestern hier stattgehabten Ortsvorsteherwahl, für welche nicht weniger als 8 Bewerber antraten, darunter 3 Fachmänner, wurde der Bauer Christian Haug mit 80 Stimmen zum Schultheißen gewählt. Weiter erhielten Stimmen: Geiger 32, Hengstberger 31, Herter 17, Straßer 16, Koch 11 und Wäter 3 Stimmen. Von 229 Wahlberechtigten haben 191 abgestimmt.

|| **Stuttgart**, 21. Okt. Die Vereidigung der Einjährig-Freiwilligen und Rekruten der Standorte Stuttgart und Cannstatt fand heute vormittag statt. Vor 9 Uhr holte eine Kompanie des Infanterieregiments 125 mit der Regimentsmusik die Fahnen und die Standarte im Wilhelmshaus ab, und verbrachte sie zunächst zur Vereidigung der Israeliten in die große Infanteriekaserne. Hierauf marschierte die Fahnenkompanie mit Musik nach der evang. Garnisonkirche und von dort nach der Eberhardskirche. In den Kirchen wiesen die Geistlichen auf die Bedeutung des

Eides hin, worauf ein Oberleutnant den Eid abnahm. Zuerst wurden die Württemberger vereidigt, dann die Preußen und Elsaß-Lotharinger. Das Musikkorps des Grenadierregiments Nr. 119 spielte in der evangelischen, das des Dragonerregiments Nr. 26 in der katholischen Kirche. Nach Beendigung der Feier wurden die Fahnen und die Standarten in den Wilhelmshaus zurückgebracht.

|| **Stuttgart**, 21. Okt. (Schwurgericht.) Unter der Anklage eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens der Brandstiftung standen der 34 Jahre alte Fabrikhutmacher Felix Fröh von Leonberg und dessen 34jährige Ehefrau Emma Fröh vor den Geschworenen. Am 1. Aug. nachts gegen 11 Uhr brach in einem eingekauften Stadteil ein Brand aus, welcher eine Scheune mit Vorräten und ein angebautes Wohnhaus, in welchem die Angeklagten wohnten, zerstörte. Ein zum Wohnhaus gehöriger, von Fröh besetzter Stall war in die Scheune eingebaut. Von dem Stall ging eine topfgroße Öffnung zur Scheune hinüber, durch welche nach der Anklage ein Brand gelegt worden war. Allerlei Umstände lenkten den Verdacht auf die Eheleute, die aber jegliches Verschulden in Abrede stellten. Sie wandten ein, daß sie erst durch den Feuerlärm aus dem Schlafe gerissen wurden. Fröh hatte sein Mobiliar bei der Helvetia mit 1400 Mark versichert, die Gesellschaft kündigte aber den Vertrag, weil der Angeklagte in ein feuergefährliches Stadtviertel verzog. Er versicherte sodann das Mobiliar bei einer Karlsruher Gesellschaft mit 2300 Mark, obgleich dasselbe einen bedeutend geringeren Wert hatte. Weiter schien als verdächtig, daß Fröh von der Hausbesitzerin wegen Streitsigkeiten die Wohnung auf 1. Aug. gekündigt war, und er die Ausbreitung zu befürchten hatte. Ferner daß er auf diesen Tag die Miete zu bezahlen hatte. Von einem Zeugen wurde bekundet, daß Fröh mit ihm, dem Zeugen, um 1/11 Uhr aus dem Wirtshaus heimgekehrt sei, was Fröh zugibt. Ferner wurde bezogen, daß die Frau und ihre 5 Kinder bereits angekleidet waren und sie das jüngste auf dem Arm trug, als die Leute, die den Brand zuerst bemerkten, herbeikamen. Eine Familie, die im ersten Stock des abgebrannten Hauses wohnte, war in großer Lebensgefahr. Vermommen wurden 38 Zeugen, da die Anklage hauptsächlich auf Indizien beruhte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage hinsichtlich des Mannes, worauf das Urteil gegen ihn auf 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust lautete. Die Frau wurde freigesprochen. Die Verhandlung nahm zwei Tage in Anspruch.

|| **Dürrenz-Mühlacker**, 22. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet gestern ein Schaffner zwischen zwei Puffer und wurde schwer — doch nicht lebensgefährlich — verletzt.

* **Heilbronn**, 21. Oktober. Gestern mittag 12 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof in Wöckingen ein schwerer Unglücksfall. Der 23 Jahre alte ledige Anspanner Jakob Maier aus Lehensteinsfeld kam zwischen 2 Puffer und erlitt derartige Verletzungen, daß er auf dem Transport zum hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

|| **Dürnan**, 21. Okt. Zwei Expresseur haben in der letzten Zeit hier ihr Unwesen getrieben. Verschiedenen hiesigen Einwohnern gingen laut Göttinger Zeitung in den letzten Wochen Drohbriefe zu, in denen von dem Empfänger eine bestimmte Summe Geldes (80, 100, auch 120 Mk.) gefordert wurde. Der Pfaff, von welchem das Geld abgeholt werden sollte, war jedesmal genau beschriebener, gleichzeitig wurde auch den Empfängern angedroht, daß, wenn sie nicht zahlen oder das Geld nicht zur bestimmten Zeit und am bestimmten Ort niederlegen sollten, sie die Rache der Briefschreiber kennen würden. Die Expresseur sollen denn auch einigemal Erfolg gehabt haben. Schließlich gelang aber doch ihre Entlarvung; als Schreiber der Briefe wurden zwei hiesige verheiratete Tagelöhner ermittelt

Selbstredend.

Geh' deinen Weg auf rechtem Steg,
Fahrt fort und laß' dich keinen Reib,
Bel' hoff' auf Gott in aller Not;
Sei still und trau', hab' Licht und schau',
Groß' Wunder wirst du sehen.

Das große Los.

Humoreske von Alexander Dorfner.

(Schluß.)

Jakob Habiger war nicht glücklich. Das kam ihm selbst mit jedem Tage deutlicher zum Bewußtsein. Tausend Projekte wälzte er im Kopfe, und keines befriedigte ihn. Nachts marterten ihn böse Träume. Ruhe und Frieden waren dahin. Die Zufriedenheit, die fünfzehn lange Jahre hindurch sich täglich zu Habigers an den Tisch gesetzt hatte, war ausgezogen. Immer häufiger und immer peinlicher stieg Jakob der Gedanke, ja zuletzt das sichere Bewußtsein auf, daß das alles kein gutes Ende nehmen würde.

Endlich, endlich nahte der große Tag. Jakob war in einer Stimmung, die man direkt unheimlich nennen konnte. Friederike zählte die Minuten, bis der große Augenblick vorüber sein würde. Ach Du barmherziger Gott! Wenn nun ihr guter Jakob, der in den letzten Tagen freilich durchaus nicht gut zu ihr gewesen war in jenem Moment, da ihm das viele Geld ansbezahlt werden würde, tobsüchtig würde. Wenn er dann Zeitlebens im Irrenhause sitzen müßte. Ach, das war zu schrecklich! Das böse, das schreckliche Geld! Warum verbot der Staat nicht einfach die Lotterien? Wie glücklich hätten sie diese fünfzehn Jahre mit einander gelebt. Und fast jählich gedachte Friederike an alle ihre kleinen, gewohnten Sorgen. Wie liebte sie sie jetzt, diese traulichen, alten, Freunde. Von einer Not war ja niemals die Rede gewesen. So schlimm war es ja garnicht.

So dachte und sann sie hin und her, zuweilen mit

der Klänschürze über die nassen Augen fahrend, während Jakob wie ein Wilder auf und ab ging, um endlich, nachdem er tausendmal nach der Uhr gesehen hatte, davonzustürzen.

Friederike wartete. Eine Stunde verging, Jakob kam nicht. Die zweite, die dritte Stunde! Keine Spur von Jakob. Da sagte Friederike die Angst, sie ordnete eilig die Kleider und machte sich auf die Suche. Ihr erster Gang war zum Lotteriekollektor. Der hatte schon geschlossen. Ob niemand ihren Mann gesehen habe, fragte sie diesen und jenen. „Freilich,“ hieß es, „in die goldene Sonne ist er gegangen.“

Wo noch in die goldene Sonne! So ein Leichtsin. Mit so viel Geld ins Wirtshaus gehen. Wie leicht könnten schlechte Gesellen ihn erschlagen und andäpländern. Schon von weitem hörte sie seine Stimme. Er sang! Er sang so lustig und fidel, wie er es die fünfzehn Jahre hindurch so oft getan hatte, wenn wieder einmal das Geld recht kaapp geworden war. Dann sang er sich durch die schlechten Tage hindurch, bis es wieder Licht und freundlich im ärmlichen Zimmer wurde.

Nun stand Friederike in der offenen Tür. Jakob sah zittlings auf einem Sessel und sang mit schmetternder Stimme das klassische Lied vom lustigen Kupferschmied.

„Jakob,“ rief Friederike, die nicht wußte, ob sie lachen oder weinen sollte.

„Rike, Rike, Herzensrike,“ schrie Jakob auf sie zu und sie umarmend, freue dich, wa so ein Glück, so ein Glück.“

„Aber Jakob, sei doch ruhig, komm' mit nach Hause,“ bat und besänftigte Friederike.

„Rike, Rike, Du weißt ja noch garnichts von unserm Glück.“

Friederike starrte ihn verständnislos an.

„Rike, wir haben ja garnichts gewonnen. Das war

ja die Nr. 17366 und wir haben 17365. Die Zeitung hat sich verdrückt gehabt.“

„Ach, Du mein Gott,“ rief Friederike. „Garnichts haben wir gewonnen?“

„Keinen Pfennig Rike.“ Damit sagte er sie um die Taille und wirbelte sie ein paar Mal im Walzertakt herum. Dann wurde er auf einmal nachdenklich.

„Weißt Du, Rike, jetzt geht's Du herüber zum Herrn Apotheker Brömmel und bittest vielmal um Entschuldigung, daß dein Rock noch nicht fertig ist: Du sagst, ich war ein paar Tage krank. Er möchte mir das vergessen und morgen früh trag ich ihm den Rock hinüber. Sag' „gnädiger Herr“ zu ihm, das hört er gern. Mach' schnell, Rike, sonst verlieren wir am Ende gar die gute Landtschaft.“

„Ich geh' schon, ich geh,“ rief Friederike, sich auf den Weg machend. Draußen aber konnte sie die Tränen nicht mehr halten.

„Ach Du lieber Gott,“ schluchzte sie, „dies Glück, dies Glück! Wie schön werden wir jetzt wieder mit einander leben und der arme Jakob kommt nicht ins Irrenhaus.“ Und vor Freude immer heftiger und lauter weinend rannte sie, Glück und Freude im Herzen, zum Apotheker Brömmel.

E n d e .

Vermischtes.

|| **Das „süße Lottchen“** heißt die Selbalbahn. Dieser Tage hielt, wie dem Fränk. Kur. aus Mainz berichtet wird, der Zug wieder einmal auf freiem Felde bei Groß-Winternheim. Die Fahrgäste eilten an die Fenster. Da sahen sie die Ursache: einen Bahnbeamten, der hinter seiner vom Sturm entführten Dienstmütze her war, wie der Teufel hinter der armen Seele. Man wartete geduldig, bis der Beamte seine Mütze wieder hatte. Dann raste das „süße Lottchen“ mit dem Sturmwind um die Wette weiter.

und verhaftet, sie sind gestern nach Göppingen eingeliefert worden. Sie sollen der Tat überführt sein.

Gruidingen, 21. Okt. Eine schreckliche Plut hat unsere Gemeinde in große Aufregung versetzt. Zwei junge Burschen im Alter von 16—18 Jahren drangen in das Haus des Bauern und Straßenwärters Straub ein, begaben sich in die Küche und schlugen den in den 60er Jahren stehenden Mann mit einem Hammer zu Boden, daß er für kurze Zeit ohnmächtig wurde. Wieder zum Bewußtsein zurückgekehrt, verfolgte Straub unter Anwendung aller seiner Kräfte die Verbrecher bis ins Wohnzimmer, woselbst letztere nochmals über den Mann herfielen und ihm 5—6 Messerstiche auf den Kopf versetzten, wodurch Straub einen großen Blutverlust hatte. Von den Stichen ist keiner direkt lebensgefährlich, doch befürchtet man den Verlust eines Auges. Die Täter flüchteten. Straub erkannte in dem einen Täter seinen eigenen Enkel, in dem andern vermutet man ebenfalls einen Gruidinger. Der Enkel Straubs ist seit der Untat flüchtig.

Alm, 21. Oktober. Für die Einweihung des Rathauses ist folgendes Programm festgesetzt: Ankauf der Rosenkränze gegen 12 Uhr und Empfang, Läuten der Glocken sämtlicher Kirchen, Begrüßung der Rosenkränze am Bahnhof und Fahrt zum Rathaus. Schlüsselübergabe und Bestellung der bauleitenden Architekten, Maler, sowie der bürgerlichen Kollegien. Versammlung im Ratsaal, wobei Oberbürgermeister Wagner eine Ansprache hält und dem König ein Ehrentrunk angeboten wird. Daraus schließt sich ein Rundgang im Rathaus an um 1 1/2 Uhr reisen die Rosenkränze wieder ab. Die Ehrengäste bestreiten hierauf das Stadterweiterungsgebiet und um 1/3 Uhr findet im Ratsaal ein Festmahl statt. Am 30. und 31. Oktober und am folgenden Tage ist das Rathaus für den Besuch des Publikums geöffnet.

Alm, 20. Okt. Im Zusammenhang mit der Bahnhofsweiterung wird der Bahnhof Sölingen von der südlichen Seite auf die Nordseite der Donaubahn verlegt. Der an der Stelle des Bahnhofsbaues befindliche Hügel ist nun bald abgetragen, so daß die Verlegung des Bahnhofs für das künftige Frühjahr in Aussicht zu nehmen ist. Der Hügel biegt einen fischlichen Schatz. Dort wurde vor einem Jahre der Lagerkeller der Schattenbrauerei verschüttet, der wegen zu hoher Kosten nicht mehr bloßgelegt wurde. Jetzt ist Aussicht vorhanden, daß das im Keller befindliche Bier wieder ans Tageslicht geschafft wird, da der Lagerkeller dem Bahnhof Platz machen muß.

Bavensburg, 21. Oktober. 3 Rache der hiesigen Gänsmühle fuhren mit dem hydraulischen Anzug in die 3. Etage. Hierbei brach ein Riemen und alle drei stürzten in die Tiefe. Zwei derselben erlitten schwere Beinbrüche, der dritte wurde am Kopf schwer verletzt.

Fou der oberen Donau, 21. Okt. Der Rechnungsabschluss vom 14. März. Hohenz. Brauertrag in Starningen ergab einen Reingewinn der Ausstellung von 4100 Mk. Hiervon werden 2500 Mk. zum Zwecke der Bildung eines Baufonds für eine städtische Turn- und Festhalle bestimmt.

(Verschiedenes.) In Rischalden O. Oberndorf kam ein 2jähriges Kind mit einem Licht seinen Kleidern zu nahe. Diese gerieten in Brand. Das Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden. — In Spielberg O. Brackenheim wurde der ledige Dienstknecht Friedrich Barth infolge Scheuens seiner Pferde vor einem Automobil von seinem Wagen überfahren. Der Wagen ging ihm über beide Füße und die rechte Achsel. — Schlossermeister Clement in Süssen kam beim Moshpressen so unglücklich zu Fall, daß er schwere innerliche Verletzungen (Darmschrankung) davontrug, die eine Operation erforderlich machten. Er ist am Donnerstag diesen Verletzungen erlegen. — In der Papierfabrik Sassen-Salach stürzte der Fabrikarbeiter Joh.

Winkler in einen 5 bis 6 Meter tiefen Lichtschock, an dem gegenwärtig gebaut wird; er trug innerliche Verletzungen davon, doch besteht einseitig keine Lebensgefahr.

Niesern, 22. Okt. Hier entgleisten gestern 3 Güterwagen; wodurch die Ferozjüge große Verspätungen erlitten. Der Materialschaden ist unbedeutend.

München, 22. Oktober. Heute vormittag wurde die Hausbesitzerin Hedwig Radlger im Keller ihres Hauses in der Dachauerstraße von einem jungen Burschen durch einen Stich in die Lunge ermordet. Der Täter entkam.

Berlin, 21. Okt. Das erste Opfer der winterlichen Kälte war heute zu verzeichnen. In der Scherubuser Straße wurde hinter einem Grundstück eine Arbeiterin ertrunken aufgefunden.

Berlin, 21. Okt. Die japanischen Gefangenen in Rußland, ca. 2000 Mann, werden, wie das „B. Z.“ erzählt, am Sonntag über Deutschland in ihre Heimat zurückbefördert werden. Die Reise wird über Birzballen nach Hamburg und Bremen gehen, wo von der japanischen Regierung gecharterte Dampfer die Leute aufnehmen werden.

Köln, 21. Okt. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Paris gemeldet wird, ließ die französische Regierung auf diplomatischem Wege ihre und des Präsidenten Coubet Glückwünsche zu Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich aussprechen.

Ausländisches.

Paris, 22. Okt. Präsident Coubet ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Rouvier heute Vormittag 10 Uhr nach Spanien abgereist.

Petersburg, 22. Oktober. In Batum wurde gestern gegen 2 Uhr nachmittags und in Kutais zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags unterirdische Stöße verspürt. Auch in Suchum wurde ein 40 Sekunden dauerndes wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen.

Moskau, 22. Oktober. Der altrussische Eisenbahnverband hat einen Aufruf zur Veranstaltung eines allgemeinen Eisenbahnmanuskandes zur Durchsetzung politischer Forderungen erlassen.

London, 21. Okt. Dem Prinzen Karl von Dänemark, der eben zum Ehrenkommandeur der englischen Marine ernannt wurde, soll in den nächsten Tagen, einer „Daily Mail“-Meldung zufolge, der Thron von Dänemark angeboten werden, nachdem König Oscar von Schweden seine Zustimmung zur Kandidatur des dänischen Prinzen gegeben hat. Auch der „Politiken“ wird aus Christiania die Wahl des Prinzen der alt Königin Holon IX. den neuen norwegischen Thron besteigen soll, bestätigt.

London, 22. Okt. Obervermelber aus Kairo von gestern: Laut amtlicher Bekanntmachung sind die letzten Geleisstrassen der Eisenbahn, welche den Nil mit dem Roten Meer verbindet, am 15. ds. gelegt worden.

London, 21. Okt. Nach einem hier eingegangenen Telegramm ist der japanische Transportdampfer „Sanchi Maru“ auf der Fahrt von Niuischwang nach Daluy auf eine schwimmende Mine gestoßen und gesunken. Der Dampfer hatte die Bestimmung, die Kriegsvorräte der mandchurischen Häfen fortzuschaffen. Von der 54 Mann zählenden Besatzung kamen drei Personen um, während die übrigen gerettet wurden.

Konstantinopel, 22. Okt. Fröh 5 1/2 Uhr war hier und in der Umgegend ein ziemlich starkes Erdbeben von 5 Sekunden Dauer in der Richtung Südwest nach Nordwest.

Fanger, 22. Okt. Das englische Kriegsschiff „Pathfinder“, welches heute morgen nach Tetuan in See gegangen ist, hat Malai Amet, den Scheriff von Wagg, an Bord. Dieser wird seinen Einfluß bei El Ballente geltend machen, um den Austausch der Gefangenen herbeizuführen.

El Ballente weigerte sich gestern, irgend etwas zu tun, bevor nicht sein Bruder ausgeliefert worden sei. Diese Forderung wurde natürlich abgelehnt. Man erwartet, daß der „Pathfinder“ heute abend hierher zurückkehren wird.

Fanger, 22. Okt. Der englische Kreuzer „Pathfinder“ ist heute abend mit El Ballentes Bruder an Bord von Tetuan hierher zurückgekehrt. Aus guter Quelle verlautet, die Verhandlungen bezüglich des Austausches der Gefangenen seien abgebrochen und El Ballente stelle neue Forderungen.

Tokio, 22. Okt. Admiral Togo hielt heute feierlichen Einzugszug, um dem Kaiser Meldung von der Rückkehr der Flotte aus dem Krieg zu machen. Er wurde empfangen von den Ministern, Generalen, Admiralen und den Mitgliedern des diplomatischen Korps. Togo, in dessen Begleitung sich die Admirale Kataoka, Dewa und Kamimura mit ihren Stäben befanden, fuhr mit diesen im kaiserl. Wagen zum kaiserl. Palaste, wo der Kaiser Togos Meldung entgegennahm und in warmen Worten die Dienste pries, welche die Admirale, Offiziere und Mannschaften geleistet haben. Die ganze Bevölkerung Tokios füllte die Straßen; Salutschüsse wurden abgegeben und Musikbänder zogen umher.

New-York, 20. Oktober. Dem neuen Riesenschiffe der Hamburg-Amerika-Linie, dessen Ankunft mit größtem Interesse entgegensehnt wurde, ist bei seinem heute nachmittag erfolgten Eintreffen im hiesigen Hafen ein begeisterter Empfang bereitet worden. Anhaltendes Läuten der Nebelhörner aller Fahrzeuge und Flaggensignale begrüßten die im reichen Flaggenschmuck prangende „Amerika“ auf der Fahrt zur Anlegestelle. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich auf den Landungsplätzen der Hamburg-Amerikalinie eingefunden. Am Dienstag findet an Bord des neuen Schiffes ein Diner statt, zu dem 800 Einladungen ergangen sind. Für die Befestigung des Schiffes am Montag sind bis jetzt schon 17 000 Zutrittskarten ausgestellt worden.

Chicago, 21. Okt. Seit Donnerstag herrscht hier auf den großen Seen ein Sturm. 11 Schiffe sind verloren gegangen, 12 Personen kamen ums Leben.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 21. Oktober. Oberleutnant Sommerfeldt vom „Seeadler“ hatte ein Schirmbügel mit den Aufschriften. Der Verlust des Feindes beträgt 22 Tote. Uajere Truppen hatten keinen Verlust.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Okt. Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. In dieser Woche gingen bei uns ein: Angete: in Tafelbirnen aus Stammheim, Tafeläpfel aus Ravensburg, Mispeln aus Ruffhof, Äpfelbrennen aus Ebersthal, Serbsch b. Marbach, Birnquitten aus Friedenthal. Nachfragen: in Hagendatten (frisch), Tafeläpfeln, Tafelbirnen 3000 Kilo, gut getrockneten Äpfeln hierher längstens Mitte November. Engros-Markt bei der Markthalle am 21. Okt. Äpfel 12—24 Pfg., Birnen 20—25 Pfg., Zwetschgen 20 Pfg., Quitten 18—22 Pfg., Trauben 28—35 Pfg., Preis per 1/2 Kilo. Bei ziemlich starker Zufuhr ruher Abfah. Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz 21. Okt. Zufuhr 250 Str. Preis 7.80 Mk.

Stuttgart, 21. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 1000 Str. Preis 2.20—3.20 Mk. per Str. — Raumarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1400 Str. Preis 15—20 Mk. für 100 Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Anhänge-Adressen
Aufklebe-Adressen
Postpaket-Adressen
Frachtbriefe
Eisenbahnpaket-Adressen
(für Expressgut)
empfehlen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei u. Schreibwarenhdl.

Landw. Bezirksverein Nagold. Haupt-Versammlung

am
Sonntag, den 29. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Simmersfeld.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Dr. Wacker über „Kalkdüngung, die Behandlung des Stalldüngers und der Düngerstätten“.
 2. Mitteilung über den Stand der Schweinezuchtstation in Sindlingen.
 3. Ergebnis der heutigen Jangviehweide.
- Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.
Den 20. Oktober 1905.

Bereinsvorstand:
Ritter, Oberamtmann.

Alle Arten
Geschäfts-Bücher

in grosser Auswahl

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Nadelstamm- holzverkauf

Donnerstag, 26. Oktbr. 1905
vorm. 11 1/2 Uhr

im „Schwanen“ zu Pfalzgrafenweiler aus der Durchforstung in Abt. 131 Seidenwies:
392 Stück Langholz II.—V. Kl. mit 184 Fm.

Altensteig.
Zwei schöne, 3 und 4jährrige
Wohnungen
samt allem Zubehör hat zu vermieten

Chr. Kiru
Gipser- und Malergeschäft.

Spiritus- Abschlag!

Die Spiritus-Zentrale in Berlin hat vom Heutigen an den Preis für Breaun-Spiritus um

10 Pfg. pro Liter
ermäßigt und offener dement-
sprechend.

Fr. Adrien.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am 28. d. Mts. (Simon- und Judäfertag)
nachm. 2 Uhr

findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Ebhausen eine
Versammlung mit Lotterie

statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag über Vogelschutz, vom Vorstand dieses Vereins, Hrn. Saffert, Stuttgart.
 2. Vortrag über Zwergobstbau von F. Naaf jr., Nagold.
 3. Lotterie (Obstbäume und Gartengeräte).
- Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Walldorf.

Vorstand: J. Bihler.

Allgemeine Geschäftsunkosten
und
Preisberechnungen (Kalkulationen)
der Handwerker
für Werkstatt und Schule
von Karl Bander.

Preis nur 20 Pfennig.

Vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Ronhardt, den 20. Oktober 1905.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Christine Weber

geb. Bruder

für das zahlreiche ehrende Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank

Johannes Weber

mit seinen Kindern.

Göttelfingen.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Johannes Klumpp

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, sowie für die vielen Blumenpenden, und denen, die uns bei seiner schweren Krankheit so treu zur Seite gestanden sind, sagen wir unsern innigsten Dank.

Klumpp z. Traube
mit Familie.

Zur Herbstbestellung!

Thomaschlackenmehl

garantiert rein ist der bewährteste

Phosphorsäuredünger

Vollkommen sichere Wirkung!

Landwirte! achtet auf genaue Gehaltsangabe, Schutzmarke und Plombe!

Landwirte! bestellt schon jetzt Thomasmehl, später herrscht gewöhnlich Waggonmangel!

Thomasmehl macht die Saaten widerstandsfähiger gegen Frost!

Garantie für reines Thomaschlackenmehl

bieten die Fabrikate nachbenannter Firma



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H.



Berlin W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Kriegsklänge.

6 Charakteristische Vortragsstücke für Klavier zu 2 Händen.
Nr. 1 Kavalleriemarsch von Karl Wilhelm (erleichtert). Nr. 2 Die Schlacht bei Königsgrätz von Theod. Döcker. (Gr. Schlachtenpotpourri). Nr. 3 Artillerie-Marsch von Arnoldo Sartorio. Nr. 4 Galopp militaire von Charles Mayer. Nr. 5 Kriegsraketen von August Conradi (Vaterlandsliederpotpourri). Nr. 6 Siegers Heimkehr von Franz Laaf.
Nr. 1-6 in einem Bande Nr. 1.

Zu beziehen durch die

W. Kieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Eine

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche wird zu mieten gesucht.

Von wem? — sagt die
Red. d. Bl.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik

(gegr. 1872)

Mlingenthal (Sachsenr. 1)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Genuß u. Melbourn wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stiel (11 Fall) Doppelholz mit vernickeltem Stahlblech-Schuttschiffen, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbälgen.

10 Zap., 2 Schr., 2 Reg., 50 Stimm. M. 4.50

10 " 3 " 8 " 70 " 7.-

10 " 4 " 4 " 90 " 9.-

19 " Amal 2 Schr. 108 " 10.50

Schule zur Selbstlernung sowie Kiste u. Verpackung unison. Porto extra. Glockenspiel M. — 50 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von Nr. 2. — bis Nr. 80. —), Klavieren, Violinen, Musikwerke usw. verschide unison und portofrei.

Die

W. Kieker'sche Buchdruckerei

(Zub.: E. Laut)

empfiehlt sich zur Herstellung

aller Druck-Arbeiten

als:

- Rechnungen
- Cirkulare
- Briefköpfe
- Mitteilungen
- Couverts
- Visiten
- Gratulations-
- Verlobungs-
- Hochzeits-
- Dankfagungs- und
- Geschäftskarten
- Trauerbriefe
- Grabreden
- Proscheuren
- Prospekte
- Plakate

etc. etc.

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigsten Preisen.

Telephon 11.

Egenhausen.

Fuhrmanns-, Schäfer- und Metzgerhemden

sind wieder eingetroffen bei

J. Kallenbach.

Altensteig.

Fruchtpreise.

Schranzenzeitl vom 18. Okt.

Reuer Dinkel 7 50

Haber 8 50 7 70 7 90

Weisse 9 — 8 75 8 50

Roggen 9 — — —

Holzen 7 50 — —

Bitumastpreise:

1/2 Kg. Butter 100 u. 105 -/3

Familiennachrichten.

Verlobte: Carl Kähler von Göttingen s. St. Hissau mit Amalie Wöhr von Hirtau.

Gestorben: Göttingen: August Siegmeyer, 62 Jahre.

Nachtrag: Ludwig Brömke, Rotgerber 69 Jahre.

Kuzeln: Jakob Wehler.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 26. Oktober d. J.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Egenhausen

freundlichst einzuladen.

Michael Braun, Gerber

Sohn des

† Johann Georg Braun

in Egenhausen.

Barbara Dengler

Tochter des

Jakob Dengler

in Egenhausen.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wirtschaftsräumlichkeit **z. Schiff** aufs beste neu rennoviert und den Schild in

Gasthaus

zum „Kronprinzen“



umgeändert habe. Bei dieser Veränderung bitte ich höflich Kenntnis zu nehmen und lade zu zahlreichem Besuch meiner Wirtschaft aus Stadt und Land freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

Friedrich Lenk

z. Kronprinzen.

Am Samstag, den 28. Oktober (Freitag)

Meßelsuppe



bei gutem Stoff.

Gritzner

Nähmaschinen



sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts. Erstklassiges Fabrikat! Unübertroffen in Qualität u. eleganter Ausstattung!

Vertreter:

Julius Müller

Schlifferei, Altensteig.

Billigste Preise.

Bequemste Zahlungsbedingungen.

Altensteig.

Weitere Bestellungen auf

Mostobst

nimmt entgegen

J. Wurster
Dreherei.

